

DIE ART-HOME-STORY (25)

Zu Gast bei Anna Jermolaewa

Krimskrams, Nippes, Utensilien – im Laufe der Zeit sammelt sich so einiges an. Wir besuchen Künstler in ihren Ateliers und lassen uns ihre Lieblingssachen und Herzensdinge zeigen.

Münze

Mit der Münze verbinde ich eine sehr persönliche Geschichte. Sie hängt mit meiner Flucht aus Russland zusammen und damit, dass meine Oma, die Kassiererin war, mir früher immer diese Spezialprägungen mitgebracht hat, die damals normales Zahlungsmittel waren. Heute sind diese Prägungen begehrte Sammlerstücke. „50 Jahre sowjetische Macht. 1917–1967. Es lebe die Oktoberrevolution“ steht darauf geschrieben.



Affe und Mausmaske

Mein Lieblingsspielzeug – wir kennen einander schon sehr lange. Ich habe ihn, wie so vieles aus meiner

Spielzeugsammlung, auf dem Flohmarkt gekauft. Dieser Affe ist symptomatisch für mich und meine Arbeit, thematisch kehre ich immer wieder zu ihm zurück. Ich habe ihn gezeichnet, gefilmt, fotografiert und kürzlich sogar in ein Theaterstück eingebaut. Er ist eine Handpuppe aus Gummi und bildet die Basis meiner Maskensammlung, die ich auf Märkten der ganzen Welt erstanden habe. Dazu gehören auch die Mausmasken, die in der Videoarbeit „Kiss“ von 2006 die Hauptrolle spielen.



Gegenstand

Oft werde ich gefragt, ob ich mit Vera Jermolaewa, einer Künstlerin im Kreise Kasimir Malewitschs, verwandt bin. Bin ich nicht – in meiner Familie gibt es gar keine Künstler – mit Ausnahme meines Onkels, der seit Jahren in seiner Freizeit diese Objekte aus Baumrinde gestaltet. Seit 35 Jahren baut er als Ingenieur Atom-U-Boote und lebte insgesamt drei Jahre unter Wasser. Als Ausgleich braucht er dieses kreative Handwerk.



Die russische Videokünstlerin Anna Jermolaewa, 39, lebt und arbeitet seit 20 Jahren in Wien. Mehr Infos zu Werk und Ausstellungen: www.jermolaewa.com (Foto: Lukas Beck)

Puppe

Dieses Stehaufmännchen, auf Russisch „Nevaljaschka“, habe ich in St. Petersburg einer alten Frau an einer U-Bahnstation abgekauft. Ursprünglich waren es 14 Stück, bis auf dieses Exemplar wurden alle mit der Edition zur Videoarbeit „Drei Minuten Überlebensversuche“, die ich 2000 für Harald Szeemann gestaltet habe, vergeben. Das Stehaufmännchen ist für mich mit vielen Bedeutungen, vor allem gesellschaftspolitischen, aufgeladen.

